

Protokoll der 122. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever (Entwurf bis zur Beschlussfassung durch die 123. Sitzung)

Ort: Horthaus St. Petri, Pfälzer Weg 5
Datum: 16.04.2005
Zeit: 18:00 Uhr bis 21:15 Uhr
TeilnehmerInnen: 62 lt. Teilnehmerliste
Leitung: Joachim Barloschky
Protokoll: Melanie Siekmann

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever/Amt für Soziale Dienste (AfSD)) begrüßt die Anwesenden herzlich.

Er freut sich, dass auch VertreterInnen aus dem Hahnekampgebiet und der Nachbarschaft Bultenweg an der Stadtteilgruppensitzung teilnehmen, denn sie gehören seit Beginn dieses Jahres auch zum Projektgebiet, das inzwischen den gesamten Ortsteil Tenever umfasst.

Herr Barloschky freut sich, der Stadtteilgruppe zwei neue Gesichter aus der Projektgruppe Tenever vorstellen zu dürfen: Wencke Lüttich arbeitet als Sozialpädagogin ehrenamtlich bei der Projektgruppe.

Daniel Genée studiert Geographie in München und absolviert ein Praktikum, um sich auf seine Diplomarbeit vorzubereiten. Beide, so *Herr Barloschky*, bringen sich sehr engagiert und aktiv in die Arbeit der Projektgruppe Tenever ein.

Herr Barloschky verweist außerdem auf die brandaktuellen Ereignisse, die den Ortsteil bewegen: Dazu gehört der Infrage gestellte Wiederaufbau des Kita Andernacher Str. sowie die mögliche Schließung des Klinikum Ost. Diese Punkte seien auch in der heutigen Tagesordnung berücksichtigt, die wie folgt von der Stadtteilgruppe beschlossen wird:

- TOP 1: Aktuelle Fragen und Anregungen,
- Stopp des Wiederaufbaus Kita Andernacher Str.?
- Wo bleibt das Alkoholfreie Jugendcafé Tenever?
- TOP 2: Protokollgenehmigung / Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen
- TOP 3: Sanierung
- Bericht vom BewohnerInnenseminar
- Fortsetzen der Sanierung – es berichtet ein Vertreter des Bauressorts
- Stand Nahversorgung: Wo kann in Zukunft eingekauft werden?
- TOP 4: WiN, Soziale Stadt, LOS – Beschlussfassung über die Vergabe von Mitteln für Projekte
- TOP 5: Verschiedenes

TOP 1: Aktuelle Fragen und Anregungen

Julia Halfer (Spielhaus Pfälzer Weg) berichtet, dass eine Beteiligung für Kinder und Jugendliche zur Erneuerung des Spielplatzes Pfälzer Weg statt gefunden hat. Zur Ergebnispräsentation am 29.04.05 um 15:15 Uhr im Horthaus St. Petri sind alle, egal ob jung oder alt, herzlich eingeladen. Auch die Sozialsenatorin Frau Röpke wird da sein.

- Stopp des Wiederaufbaus Kita Andernacher Str.?

- Wo bleibt das Alkoholfreie Jugendcafé Tenever?

Auf die Frage nach dem aktuellen Stand zum Thema „Wiederaufbau Kindertagesheim (Kita) Andernacher Strasse“ informiert *Frau Knauf (Kita Andernacher Str.)*, dass seit März 2005 ein Baustopp angeordnet wurde. Für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen ist diese Situation zur Zeit sehr schwierig und unbefriedigend.

Schließlich gab es im letzten Jahr am 24.06.2004 einen politischen Beschluss darüber, dass das abgebrannte Kita wieder aufgebaut werden soll. Ein Versprechen, dass nun offensichtlich nicht eingehalten wird.

Zahlreiche Eltern, Kinder und MitarbeiterInnen haben sich bis jetzt in die Planungen zum Wiederaufbau des Kita sehr engagiert und aktiv eingebracht.

Geplant war u. a. die Umsetzung des Familienorientierten Konzepts in dem wiederaufgebauten Kita. In den Osterferien kam dann der überraschende Anruf bei der Heimleitung: Baustopp! In der Deputationsvorlage wird dieser „zwingende Baustopp“, wie es hier heißt, als eine „Denkpause“ begründet. Man müsse die aktuelle demographische Entwicklung in Tenever nochmals genauer überprüfen. Familien und Eltern sind inzwischen über diese Situation sehr verärgert und kritisieren, dass dabei völlig außer acht gelassen werde, dass Tenever zur Zeit eines der kinderreichsten Quartiere Bremens sei.

Herr Barloschky weist darauf hin, dass auch das Alkoholfreie Jugendcafé von dem Baustopp des Kita Andernacher Str. unmittelbar mit betroffen ist.

Yasar Kocas (St. Petri - Alkoholfreies Jugendcafé) erklärt hierzu, dass das Jugendcafé in einer „baulichen“ Abhängigkeit zum Kita Andernacher Str. steht: Geplant war ein Neubau für das Jugendcafé auf dem Gelände des neu errichteten Kita Andernacher Str.. Mit dem Baustopp für das Kita sind auch die Pläne über einen Neubau des Jugendcafés auf diesem Gelände zunächst in Frage gestellt.

Ein *Jugendlicher (Nutzer des Alkoholfreien Jugendcafés)* berichtet über die derzeit sehr unbefriedigende räumliche Situation des Alkoholfreien Jugendcafés. Das Alkoholfreie Jugendcafé nutzt übergangsweise Räumlichkeiten in der Neuwieder Str. 23. Diese Räumlichkeiten, so der Jugendliche, seien viel zu klein, außerdem gäbe es immer wieder Ärger und Konflikte mit Be- und Anwohnern, z. B. aufgrund des Lärmpegels.

Herr Barloschky demonstriert auf einer Karte, wo genau der Neubau des Jugendcafés eigentlich errichtet werden sollte. Er erklärt in diesem Zusammenhang, dass der Baustopp des Kita Andernacher Str. automatisch zur Folge hatte, dass die Eigentümer des Geländes, die GBI, sich eingeschaltet haben. Unter der Voraussetzung, dass das Kita nicht wiederaufgebaut wird, so die GBI, werde auch der Neubau des Jugendcafés nicht auf dem ehemaligen Kita-Gelände erfolgen.

Herr Barloschky betont ausdrücklich, dass die Gelder für einen Neubau des Alkoholfreien Jugendcafés vorhanden seien (150.000 € aus der Städtebauförderung, 20.000 € aus WiN) und die bisherigen Planungen mit viel Engagement der Jugendliche geleistet wurden.

Yasar Kocas (St. Petri - Alkoholfreies Jugendcafé) ergänzt, dass die pädagogische Arbeit durch dieses Hin- und Her und das Infragestellen des Neubaus

unglaublich würde. Die Jugendlichen, die sich aktiv an dem Planungsprozess beteiligt haben, fühlen sich nicht mehr ernst genommen.

Herr Diener (Amt für Soziale Dienste - Leiter Sozialzentrum Osterholz) bringt ein, dass auch für das Sozialzentrum der angeordnete Baustopp überraschend kam und er hofft auf eine baldige Entscheidung über das „ob“ und „wie“ es weitergeht. Spätestens am 31. Mai 2005, so *Herr Diener*, solle eine klare politische Entscheidung getroffen werden.

Herr Wagner (Stadtgrün) hat eine Verständnisfrage. Ihm erscheint die Verknüpfung zwischen Kita und Jugendcafé unlogisch: Warum, so *Herr Wagner*, werde das Jugendcafé nicht gebaut, wenn das Kita auch nicht gebaut würde? Das eine hätte zunächst nichts mit dem anderen zu tun. *Herr Wagner* erörtert, dass es eigentlich um was ganz anderes ginge, nämlich um das Grundstück.

Herr Görtz (SPD, MdBB) weist darauf hin, dass der Beirat Osterholz sich für den Wiederaufbau des Kita Andernacher Str. mit seinem besonderen Familienorientierten Konzept eingesetzt hat.

Herr Schweser (Senator für Bau, Umwelt und Verkehr (SfBUV)) geht auf die Aussage von Herrn Wagner ein. Er meint, dass das ehemalige Kita-Gelände eigentlich ein idealer Standort für das Alkoholfreie Jugendcafé sei, allerdings, so *Herr Schweser*, gäbe es auch Alternativen. Zum Thema „Grundstück“ erklärt *Herr Schweser*, dass die Grundstückskosten sich verändern, wenn das Kita nicht wieder errichtet wird: Wenn das Kita gebaut würde, wäre das Grundstück aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit umsonst „dazugegeben“; dann hätte hier das Alkoholfreie Jugendcafé errichtet werden können.

Frau Reichert (SPD, MdBB) wirft ein, dass der Baustopp für das Kita Andernacher Str. nicht als Erstmeldung über die Presse bekannt gegeben werden dürfe. Das Engagement der BewohnerInnen würde dadurch zum Erliegen gebracht und eine solche Pressemitteilung löse Frust aus. Es sei, so *Frau Reichert*, unerlässlich, die Betroffenen in Entscheidungen von Anfang an mit einzubeziehen und dies nicht über die Presse laufen zu lassen.

Frau Knauf (Kita Andernacher Str.) verweist auf das Gesamtkonzept Kita Andernacher Str.. Sowohl das bauliche als auch das pädagogische Konzept des Familienorientierten Arbeitens wirken unmittelbar zusammen. Für die Planungen dieses Gesamtkonzepts haben Prof. Schrapper, Frau Gattow (ehemalige Leiterin des Sozialzentrums Osterholz), freie Träger, Schulen sowie die Behörde effektiv zusammengearbeitet. Ergebnis dieses Arbeitsprozesses war eine schriftliche Vorlage, auf deren Grundlage die Deputierten für einen Wiederaufbau des Kita Andernacher Str. gestimmt haben.

Frau Knauf appelliert an die PolitikerInnen und alle, die sich mit dem Thema „Wiederaufbau Kita Andernacher Str.“ beschäftigen, sich diese Vorlage nochmals zur Hand zu nehmen und genau zu lesen. Angesichts der jüngst verabschiedeten Vorlage ist ihr nicht klar, wo jetzt plötzlich die gravierenden Gründe für einen Baustopp liegen können. Ähnlich ginge es den Eltern, die mit Empörung und Wut auf diese Situation reagieren und bereits eine große Kundgebung organisiert haben, um ihren Standpunkt zu vertreten.

Frau Brämssmann (Mütterzentrum Tenever) unterstützt *Frau Knauf* in ihrer Aussage und unterstreicht den guten und wichtigen Kontakt zwischen Mütterzentrum und Kita Andernacher Str.. Sie kritisiert, dass derzeit aktuelle statistische Zahlen als Grundlage für die Entscheidung des Baustopps angeführt werden. Diese Zahlen über Kinderzahlen in Tenever seien zwar derzeit aktuell, würden aber nichts über die zukünftige Entwicklung der Kinderzahlen in Tenever aussagen, da hier die positiven Folgen der Sanierung nicht beachtet würden: Nach der Sanierung werden zahlreiche Familien mit Kindern nach Tenever ziehen und damit würden die Kinderzahlen auf jeden Fall steigen.

Herr Schumann (otg) weist ausdrücklich darauf hin, dass ein gutes soziales Netzwerk wichtig für das Image und die Aufwertung Tenevers sei und damit der Wiederaufbau des Kita Andernacher Str. nicht in Frage stehen sollte. Als wichtige Ressource für Tenever sei gerade für viele Menschen das soziale Netzwerk Tenevers Grund, hier zu wohnen bzw. hier herzuziehen. Deswegen solle diese Ressource, vor allem im Rahmen der Sanierung, nicht angegriffen werden. Er kritisiert, dass seit Beginn dieses Jahres viele für den Ortsteil wichtige Dinge politisch in Frage gestellt werden: Das Arbeitslosenzentrum Tenever, das Kita Andernacher Str. und die Sanierung. Dies, so bedauert *Herr Schumann*, verbreite eine negative Stimmung innerhalb Tenevers, aber auch bezogen auf das Image. *Herr Schumann* kritisiert diese Entwicklung und meint, es müsse wieder vorangehen in Tenever! Dazu gehöre auch, dass die Sanierung schnellstmöglich weitergeführt werde. Zur Zeit dürfen zwar Abrissmaßnahmen vorgenommen werden, aber für die Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen liegt aktuell ein Baustopp vor.

Auch *Herr Barloschky* meint, dass es positiven Aufwind in Tenever geben müsse! Er appelliert an die Presse, sich nicht immer nur auf negative Berichterstattung um und über Tenever zu konzentrieren, sondern auch das Positive aufzunehmen. Auf der nächsten Stadtteilgruppensitzung am 25. Mai, so *Herr Barloschky*, werde bestimmt eine Tendenz zur Kita Andernacher Str. klar sein.

Herr Görtz (SPD, MdBB) meint zum Thema „positiven Aufwind“, dass 1,5 Mio. € für die Verlängerung der Straßenbahnlinie 1 durch Tenever genehmigt wurden. Es solle sehr schnell gebaut werden. Schon in diesem Herbst werde, so *Herr Görtz*, mit den Planungen unter Mitwirken der Stadtteilgruppe begonnen!

Herr Diener (Leiter Sozialzentrum Osterholz) fügt ergänzend hinzu, dass auch er positive Nachrichten für Tenever habe: Das Sozial- und das Finanzressort haben beschlossen, dass 300.000 € für offene Kinder- und Jugendarbeit verausgabt werden könnten. Somit ist das Budget für Tenever über 40.000 €, wie auch ursprünglich geplant, genehmigt.

Kiosk am Bultensee

Herr Otten (Fit Point Teneveri) stellt sich kurz vor: Er kümmere sich um die offene Kinder- und Jugendarbeit am Bultensee. Es gäbe dort einen gut genutzten Fußball- und einen Volleyballplatz. *Herr Otten* sieht ein Problem für seine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen darin, dass sich viele Alkoholabhängige in unmittelbarer Nähe am Kiosk des Bultensees treffen. Er fragt, ob es möglich sei, diesen Kiosk-Container umzusetzen, damit die Jugendlichen von dieser Klientel getrennt seien.

Herr Wagner (Stadtgrün) ist etwas irritiert: Dieses Thema sei bekannt und es sei geklärt, dass der Kiosk bald umgesetzt werden solle.

Frau Poppe (Projektgruppe Tenever – Senator für Bau, Umwelt und Verkehr) ergänzt, dass es zur Zeit eine aktuelle Haushaltssperre dazu geführt hat, dass bisher der Kiosk noch nicht umgesetzt werden konnte. Geplant ist diese Umsetzung allerdings schon länger, es müssen nur noch die Gelder fließen.

Auf die Frage von *Frau Reichert (SPD, MdBB)*, um wie viel Geld es sich hierbei handle, antwortet *Herr Barloschky*, dass es um 7.000 € für die Umsetzung des Kiosk-Containers geht. Sobald dieses Geld „frei“ werde, kann die tatsächliche Umsetzung erfolgen, so *Herr Barloschky*.

Frau Habekost (Nachbarschaftsverein Bultenweg) wünscht sich, dass schnell „etwas passiert“. Sie beklagt sich darüber, dass es Vermüllungstendenzen am Bultensee gibt und überall Scherben liegen.

Fußball spielen

Frau Wienhold (Bewohnerin) beschwert sich über lautes Fußballspielen von Kindern und Jugendlichen direkt vor ihrer Haustür.

Herr Weichsel (Bewohner), der ebenfalls bei *Frau Wienhold* im Haus wohnt, meint, dass ihn das Fußballspielen nicht stören würde – ganz im Gegenteil, es sei doch schön, wenn Kinder und Jugendliche spielen würden.

Herr Barloschky pflichtet *Herrn Weichsel* bei und schlägt *Frau Wienhold* vor, direkt die Kinder und Jugendlichen anzusprechen, um zu einer gemeinsamen Lösung zu kommen.

Klinikum Ost

Herr Glahn (Mitglied SPD) informiert darüber, dass dem Klinikum Ost die Schließung droht. In diesem Zusammenhang haben sich viele Menschen solidarisiert und organisiert, um sich für den „Erhalt des Klinikums Ost“ einzusetzen. Laut *Herrn Glahn* laufen zahlreiche Aktionen sehr erfolgreich, wie z. B. die Unterschriftensammlung.

Weitere wichtige Termine für alle MitstreiterInnen:

- 23.05.2005, 15:30 Uhr, Treffpunkt: Ortsamt Osterholz
„Solidaritätsmarsch für den Erhalt des Klinikums Ost“ vom Ortsamt Osterholz zum Weserpark;
- 25.05.2005 abends, Haus im Park
öffentliche Veranstaltung „Wir kämpfen weiter für unser Krankenhaus und unseren Stadtteil!“;
- 07.06.2005, 12:00 Uhr, Treffpunkt: Martinistr., Stadtmitte
Demonstration „Erhalt des Klinikums Ost“.

Zu allen Aktionen sind natürlich alle Interessierte und MitstreiterInnen herzlich eingeladen!

Um Aktionen, wie z. B. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen etc. umsetzen zu können, benötigt die Bürgerinitiative Spendengelder. Es wurde ein Spendenkonto eingerichtet. Wer spenden möchte und damit der Bürgerinitiative weiterhilft, kann dies auf folgendes Konto tun, so *Herr Glahn*:

Bürgerinitiative „Rettet das Krankenhaus im Bremer Osten“

Kontonnr. 1242 0444
bei der Sparkasse Bremen, BLZ 290 501 01

Sperrmüllentsorgung in Tenever

Herr Catruat (Interkulturelle Werkstatt Tenever) beschwert sich über die nicht erfolgte Entsorgung des Sperrmülls in der Neuwieder Str. und deren Folgen: Vor ca. einer Woche habe sich als eine Art Selbstläufer über mehrere Tage immer mehr Sperrmüll vor der Neuwieder Str. 3 angesammelt.

Offensichtlich habe sich hier niemand verantwortlich gefühlt, sich um die Entsorgung dieses Sperrmülls zu kümmern, was schließlich dazu geführt hat, dass jemand Unbekanntes den Müll in einer Nacht abgebrannt hat.

Herr Catruat ist empört über diese Situation! Er meint, dass sowohl diese Vermüllungstendenzen als auch derartige Folgen dem Image des Ortsteils Tenever schaden.

Herr Gerken (Polizei Tenever) informiert, dass bei dem Brand des Sperrmülls aufgrund der hohen Hitzeentwicklung ca. 10 bis 12 geparkte Autos beschädigt wurden. Es laufen, so *Herr Gerken*, mehrere Anzeigen gegen Unbekannt. Die Projektgruppe Tenever habe die Polizei bereits einige Tage vor dem Brand aufgrund einer Bewohnerbeschwerde über das Anwachsen des Sperrmülls in der Neuwieder Str. telefonisch informiert. Die Polizei sei anschließend tätig geworden und habe die ENO mit der Entsorgung beauftragt. Da aber dieser Sperrmüll nicht offiziell angemeldet war, hat die ENO nicht sofort reagiert.

Herr Gerken gibt ganz klar auch den Menschen, die ihren Sperrmüll einfach unangemeldet mit dazugestellt haben, eine Mitverantwortung für diese Situation. Für die Aufklärung bittet *Herr Gerken* um Hilfe aus der Bevölkerung!

Frau Stadler (Handycap) plädiert für eine zentrale Sperrmüll-Sammelstelle in Tenever, um derartige Situationen zu vermeiden.

Herr Naß (Gerwerbetreibende Tenever) gibt zu bedenken, dass auch bald die Papiercontainer im Ortsteil entfernt werden sollen und fragt, welche Alternativen es dann gibt, seinen Papiermüll zu entsorgen.

Frau Reichert (SPD, MdBB) klärt auf, dass in Zukunft der Papiermüll 14-tägig mit dem gelben Sack/der gelben Tonne abgeholt wird. Der Papiermüll kann dann gut sortiert und verpackt mit an die Straße gestellt werden. Alternativ und um die Situation zu vereinfachen, können die Hauseigentümer für den Papiermüll eigene, blaue Tonnen beantragen, die die Mieter für die 14-tägige Entsorgung nutzen, so *Frau Reichert*.

Zum Thema Sperrmüll ergänzt *Frau Reichert*, dass jeder Haushalt seinen Sperrmüll mit einer „Sperrmüllkarte“ erhältlich bei der BEB anmelden muss. Einmal im Jahr hat jeder Haushalt in Bremen das Recht, seinen Sperrmüll kostenlos zu entsorgen.

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever - AfSD) meint, dass die Sperrmüllsituation in einem Hochhausviertel eine besondere Situation sei, da hier viele Menschen wohnen. Er verweist auf die gute Lösung, die die Gewoba für die Sperrmüllentsorgung gefunden hat.

Fußballplatz bei der Halle für Bewegung

Herr Burkhardt (Fit Point Tenever) freut sich, dass es seit 10 Jahren die Tenever-Liga gibt. Leider, meint *Herr Burkhardt*, sei der Fußballplatz bei der Halle für Bewegung in einem sehr schlechten Zustand, so dass bereits ein Unfall passiert ist. Laut *Herrn Burkhardt* müsse der Platz eingeebnet werden. Außerdem müsse der Boden dringend erneuert werden.

Herr Wagner (Stadtgrün) sieht zur Zeit keine Möglichkeit, den Fußballplatz zu renaturieren. Dafür sei zur Zeit kein Geld da.

Frau Reichert (SPD, MdBB) schlägt *Herrn Burkhardt* die Möglichkeit vor, „Impuls“-Gelder für diese Angelegenheit zu beantragen.

Deutsch-Türkischer Kulturverein

Herr Ermensid (Deutsch-Türkischer Kulturverein) berichtet über die Planung, einen „Tag der offenen Tür“ im Deutsch-Türkischen Kulturverein an der Davoser Str. zu veranstalten. An diesem Tag sind sowohl Frauen als auch Männer aller Nationalitäten herzlich eingeladen, einen Einblick in diese Einrichtung zu bekommen. Dem Deutsch-Türkischen Kulturverein sei es wichtig, Vorurteile und Klischees abzubauen, so *Herr Ermensid*. Sobald ein genauer Termin feststeht, wird *Herr Ermensid* nochmals darüber informieren.

Handycap

Herr Glahn weist darauf hin, dass er nicht mehr bei der Initiative Handycap tätig ist.

Ausflug nach Hannover-Vahrenheide

Frau Siekmann (Projektgruppe Tenever - Berufspraktikantin) informiert darüber, dass am 04. Juni 2004 die bremischen WiN-Gebiete einen Tagesausflug nach Hannover-Vahrenheide organisiert haben.

Es gehe darum, gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen und sich über das Soziale Stadt-Quartier Hannover-Vahrenheide zu informieren.

Mitfahren werden neben einigen WiN-Koordinatoren und BerufspraktikantInnen, eingeschlossen sie selbst, viele, viele BewohnerInnen aus den zehn verschiedenen WiN-Gebieten Bremens. Herzlich eingeladen sind natürlich auch TeneveranerInnen, an diesem Ausflug teilzunehmen.

Der Ausflug kostet pro Person ca. 10 €, ein einfaches Mittagessen inklusive.

Frau Siekmann weist darauf hin, dass durchaus noch TeilnehmerInnen gesucht werden, obwohl die Plätze begrenzt sind. Bei Interesse gibt es ausführlichere Infos im Projektbüro.

Einladung zum Bewohnerworkshop

Herr Barloschky berichtet, dass die Projektgruppe Tenever den Auftrag bekommen hat, Inhalte (Materialien, Infos etc.) zu sammeln, um ein so genanntes „Entwicklungskonzept“ als schriftliche Grundlage für ihre Arbeit erstellen zu können. Geschrieben wird dieses Konzept von einem damit beauftragtem Büro.

Ein inhaltlicher Punkt dieses Konzepts soll u. a. eine Stärken-Schwächen-Analyse des Ortsteils Tenever darstellen. Der Projektgruppe Tenever ist es wichtig, diesen Punkt mit den BewohnerInnen als ExpertInnen ihres Quartiers gemeinsam zu erörtern.

Deshalb findet am 04.05.2005 um 13:30 Uhr ein Bewohnerseminar zu dieser Thematik in der Umwelt-Lernwerkstatt statt. *Herr Barloschky* lädt alle interessierten BewohnerInnen herzlich zu diesem Seminar ein.

Die Ergebnisse und weiteres Vorgehen werden transparent in einer der nächsten Stadtteilgruppensitzungen vorgestellt, um auch weiter inhaltlich mit den BewohnerInnen gemeinsam zu arbeiten.

Pressespiegel

Frau Matuschewski (Projektgruppe Tenever/Mütterzentrum) berichtet, dass es neue Pressespiegel über den Ortsteil Tenever mit Schwerpunktthema Sanierung gibt! Sie weist darauf hin, dass schon hier einige Pressespiegel zum Mitnehmen ausliegen, ansonsten können Exemplare bei *Frau Matuschewski* im Projektbüro, Neuwieder Str. 44 a, angefordert werden.

TOP 2: Protokollgenehmigung / Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen

Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 121. Sitzung wird von der Stadtteilgruppe genehmigt.

Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen

Frau Poppe (Projektgruppe Tenever - SfBUV) erinnert daran, dass in der letzten Stadtteilgruppensitzung die hohe Verschmutzung der Wiese hinter der Schule Andernacher Str. angesprochen wurde. Diese Wiese wird vor allem als Hundetoilette genutzt. Zwar hat die Projektgruppe Tenever in der 121. Sitzung der Stadtteilgruppe zugesagt, dass sie sich um diese Problematik kümmert, aber leider ist dies noch nicht erfolgt. *Frau Poppe* bittet hier um Nachsicht, verspricht aber, dass die Projektgruppe im Auftrag der Stadtteilgruppe diese Thematik bald angehen wird.

Nach einer kurzen Pause entschuldigt *Herr Barloschky Frau Suchopar (Quaak-Kanal Tenever)*, *Herrn Twietmeyer (AG Technik)* und *Frau Sauer (CDU, MdBB)*. Er bedankt sich herzlich bei *Frau Rese (Bewohnerin)* für die Keksspende, die sich die Stadtteilgruppe gerade schmecken lässt.

Des Weiteren freut sich *Herr Barloschky*, dass feststeht, dass das „Hallenbad Tenever“ saniert und um eine Bewegungslandschaft und ein Planschbecken erweitert wird. Das sei gut für Tenever!

TOP 3: Sanierung

- Bericht vom BewohnerInnenseminar

Herr Halamoda (Bewohner) erzählt, dass an dem Wochenende 01.04-03.04.2005 ein BewohnerInnenseminar zum Thema Sanierung in Seebergen stattgefunden hat. Er hat dieses Wochenende als sehr gut empfunden, da beispielsweise Themen wie die Mietpreissituation angesprochen wurden. Genauer wurde die Frage nach der Fortführung der Sanierung erörtert. Zum sanierten Tenever haben die BewohnerInnen gemeinsam ein tolles Modell nach dem Motto „So soll unser saniertes Tenever aussehen“ gebaut. Zu den verschiedenen Themen des Seminars waren auch Gäste eingeladen: Sowohl Herr Diener als auch Bausenator Eckhoff als Überraschungsgast sind zum Bewohnerseminar gekommen, um hier Rede und

Antwort zu stehen. *Herr Halamoda* berichtet, dass Bausenator Eckhoff sich dafür einsetze, den ursprünglichen Sanierungsplan umzusetzen, wie im Jahr 2000 beschlossen.

Herr Weichsel (Bewohner) ist etwas enttäuscht von dem Besuch von Herrn Eckhoff auf dem Bewohnerseminar. Er hätte sich gewünscht, dass nicht nur von Abriss die Rede sei.

Herr Catruat (Interkulturelle Werkstatt) freut sich über ein gut gelungenes BewohnerInnenseminar. Er unterstreicht, dass die BewohnerInnen hier die Möglichkeit hatten, sich über Dinge auszutauschen, die sie bewegen. Das hat für ihn persönlich unter anderem zu einer positiven interkulturellen Verständigung beigetragen. Als „toll“ bezeichnet *Herr Catruat*, dass Bausenator Eckhoff da war! Er empfand diesen Besuch als sehr bereichernd.

Herr Barloschky resümiert, dass er das BewohnerInnenseminar als sehr gelungen empfunden hat. Er berichtet von beeindruckenden Plakaten, die zum Thema Abriss entstanden sind und von einem tollen Modell, das schließlich an Bausenator Eckhoff in der senatorischen Behörde hochhoffiziell von Bewohnern überreicht wurde. Der Besuch von Bausenator Eckhoff hat auch *Herrn Barloschky* beeindruckt - Herr Eckhoff habe sich für sanierte Wohnungen statt Abriss ausgesprochen. Aktuell dominiere allerdings in und über Tenever eine schlechte Stimmung: Es herrsche Verunsicherung darüber, wie es weiterginge, die BewohnerInnen können sich nicht einrichten, weil keine klaren Entscheidungen zum Thema Sanierung getroffen werden. *Herr Barloschky* plädiert für Transparenz in allen Entscheidungen, die den Ortsteil angehen. Stadtteilgruppensitzungen seien dafür das optimale Forum.

In diesem Zusammenhang übergebe er jetzt *Herrn Schweser (Senator für Bau, Umwelt und Verkehr)* das Wort, der über die Fortsetzung der Sanierung berichtet.

- Fortsetzen der Sanierung - es berichtet ein Vertreter des Bauressorts

Herr Schweser (SfBUV) berichtet, dass aktuell der Frage des Nahversorgungsstandortes gearbeitet wird, was zeige: Es geht weiter. In Tenever, so *Herr Schweser*, gibt es neben der Ortsgemeinschaft auch noch andere Eigentümer, die nicht in der Sanierung einbezogen sind. Zur Zeit gibt es hohe Wohnungsleerstände in Tenever und es wird davon ausgegangen, dass auch nach der Sanierung trotz mehrheitlicher Vermietung einige Wohnungen zunächst leer bleiben werden.

Herr Schweser geht noch einmal direkt auf den in Frage gestellten Wiederaufbau des Kita Andernacher Str. im Bezug auf die Sanierung ein. Er kritisiert, dass politisch gegen den Wiederaufbau argumentiert wird, dass es in Tenever aufgrund der Sanierung und der damit verbundenen Abrissmaßnahmen in den nächsten Jahren weniger Kinder im Ortsteil geben werde.

Dies sei, so *Herr Schweser*, nicht richtig, denn es erfolgen ausschließlich Abrisse in Höhe der Leerstände, d. h. die Bevölkerung im Ortsteil wird nicht schrumpfen. Ganz im Gegenteil: Seien die Wohnungen saniert und modernisiert, kann davon ausgegangen werden, dass es zu einem Zuzug durch Familien kommen wird und damit die Kinderzahlen zunehmen.

Herr Barloschky möchte wissen, wann es denn tatsächlich mit den Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten an den Häusern weitergehe.

Herr Schweser verweist in diesem Kontext auf das übliche *Procedere* – der Senat müsse bei diesen Entscheidungen beteiligt werden. Im Mai gebe es dazu einen Termin, von dem er hoffe, dass hier Entscheidungen getroffen werden.

Frau Schreier (Projektgruppe Tenever – AfSD) hält ein Plädoyer für mehr Bürgerbeteiligung an entscheidenden Prozessen, die den Ortsteil betreffen. Sie kritisiert die für die BewohnerInnen teilweise sehr undurchsichtige Sanierungsdiskussion und den Umgang mit der Frage des Wiederaufbaus Kita Andernacher Str.. Politische Entscheidungen werden häufig hinter verschlossenen Türen ohne Einbeziehung der Betroffenen getroffen, kritisiert *Frau Schreier*.

Frau Schreier setzt sich für Transparenz in politischen Entscheidungen ein. Ihr ist es wichtig, dass nicht an den Menschen vor Ort „vorbei-“ entschieden wird, sondern die Leute miteinbezogen werden. Dafür bieten die öffentlichen Stadtteilgruppensitzungen ein gutes lokales Forum. Hier wird auch der Wunsch nach Bürgerbeteiligung in allen Fragen immer wieder deutlich zum Ausdruck gebracht und mit viel Bürgerengagement gezeigt, dass Beteiligung zur positiven gesellschaftlichen Entwicklung beiträgt.

Herr Schumann (otg) ergänzt, dass er sich im Sanierungsprozess auch eine Diskussion mit den Projektbeteiligten von Seiten der Politik wünsche. Der derzeitige Sanierungs- und Modernisierungsstopp führe zu einem Imageverlust Tenevers und eine deutliche Unmutsstimmung in der Bevölkerung vor Ort.

Herr Schild (Horthaus St. Petri) weist auf den starken Kontrast zwischen sanierten Wohnungen und Ödland auf der ehemaligen Kesslerblockfläche hin. Er fragt sich, warum Sanierungsmaßnahmen nicht Hand in Hand laufen, so dass es gar nicht erst zu dieser gegensätzlichen Optik käme.

Frau Rese (Bewohnerin) fragt, wo das versprochene Rapsfeld auf der ehemaligen Kesslerblockfläche sei und *Herr Halamoda (Bewohner)* möchte wissen, ob es Klarheiten zu den Gerüchten über einen Mehrabriss in der Neuwieder Str. gäbe.

Herr Schweser (SfBUV) berichtet, dass der Auftrag für die Einsaat des Rapsfeldes vergeben sei und eigentlich bald umgesetzt werden sollte. Unter Bezugnahme auf *Frau Schreiers* Aussage, führt *Herr Schweser* aus, dass die Politik immer bereit war, den Sanierungsprozess zu tragen. Bürgerbeteiligung, so *Herr Schweser*, ist stets ein sehr positives und bereicherndes Element, aber es müsse bedacht werden, dass das Projekt „Sanierung Tenever“ die Stadt Bremen bis an den Rand belaste. So werden beispielsweise die Kosten für die Sanierung Tenevers die bisher geplante 75 Mio. übersteigen. Geschätzt wird ein Mehrverlust von ca. 10 bis 30 Mio. €, so *Herr Schweser*. *Herr Schweser* meint, dass der Senat angesichts der desolaten Haushaltslage auf diese Situation reagieren müsse und daher ein Überprüfungsprozess eingeleitet werden müsse. Letztlich hat der Senat für die Sanierung Tenevers die Verantwortung.

Herr Schumann (otg) erklärt, dass gerade in der Neuwieder Str. viele Gebäude, die nicht zum otg-Bestand gehören, in einem sehr schlechten Zustand seien. So beispielsweise auch der von der Ev. Ruhegehaltskasse zwangsverwaltete Gebäudekomplex.

Am 14.06.2005 wird es eine Zwangsversteigerung geben. Die otg strebt in diesem Rahmen an, den Gebäudekomplex der Ev. Ruhegehaltskasse zu übernehmen und ist bereits in Verhandlungen getreten. *Herr Schumann* hofft, dass bei der Zwangsversteigerung nicht an Eigentümer verkauft wird, denen alles egal sei und die mit dieser Haltung „Krause“-ähnliche Verhältnisse schaffen. Zukunftsmusik sei, so *Herr Schumann*, durch Mehrabriss in der Neuwieder Str. gegebenenfalls neue Fläche für eine Reihenhausbebauung zu schaffen. Aber das sei bis jetzt lediglich eine noch nicht ausgereifte Idee.

Zur Aussage von *Herrn Schumann* meint *Frau Knauf (Kita Andernacher Str.)*, dass zur Zeit sehr viele Menschen in dem Gebäudekomplex der Ev. Ruhegehaltskasse leben. Sie wisse, dass viele Leute im Rahmen des Abrisses des Kesslerblocks im letzten Jahr in dieses Gebäude gezogen seien, um hier länger zu wohnen. *Frau Knauf* kritisiert, dass ein Abriss des Gebäudes der Ev. Ruhegehaltskasse die Menschen erneut mit einem Umzug innerhalb kürzester Zeit konfrontieren würde. Sie ärgert sich über die bisher unklare Situation und appelliert an *Herrn Schumann*, falls es einen Mehrabriss geben sollte, eine gute und klare Option für die Menschen zu schaffen, in sanierte und preislich erschwingliche Wohnungen umzuziehen. *Frau Knauf* ist unklar, wie sie mit der Aussage von *Herrn Schumann* umgehen solle, wenn sie von BewohnerInnen gefragt würde. Handele es sich jetzt um eine „Idee“ oder bereits um feste Absichten und Planungen von Seiten der otg?

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever - AfSD) fasst zusammen, dass mehr Klarheit über die Planungen gewünscht wird. Insgesamt sei die Fortsetzung des geplanten Sanierungsprozesses wichtig für den Ortsteil, daher hoffe er, dass es bereits im Mai weitergehen könne. Mit dem Verweis, dass Herr Fischer leider abgesagt habe, übergibt *Herr Barloschky Herrn Latos* zum Thema Nahversorgung das Wort.

- Stand Nahversorgung: Wo kann in Zukunft eingekauft werden?

Herr Latos (Bremer Investitionsgesellschaft) berichtet zum Thema Nahversorgung, dass aktuell leider keine Arbeitsgruppe tage. Er erzählt, dass inzwischen alle namenhaften Discounter Interesse bekundet hätten, einen Laden in Tenever zu eröffnen. Dabei wird als möglicher Standort immer wieder die Kesslerblockfläche angebracht.

Herr Barloschky freut sich, dass sich diese Aussagen mit denen von Bausenator Eckhoff decken. Er ergänzt zur Standortfrage, dass die Fläche an der Koblenzer Str./Otto-Brenner-Allee alternativ zur Kesslerblockfläche zur Diskussion stünde. Stichtag für eine Entscheidung, so *Herr Barloschky*, wird der 31.05.2005 sein.

Frau Wienhold (Bewohnerin) wünscht sich einen Aldi und/oder einen Lidl „um die Ecke“.

Herr Naß (Gewerbetreibende) gibt zu bedenken, dass die Kesslerblockfläche zu nahe an dem Nahversorgungszentrum Züricher Str. läge. Die Gemeinschaft der Gewerbetreibenden favorisiere daher einen Standort an der Koblenzer Str./Otto-Brenner-Allee.

TOP 4: WiN, Soziale Stadt, LOS – Beschlussfassung über die Vergabe von Mitteln für Projekte

Bevor über die Vergabe von WiN-Mitteln entschieden werden soll, berichtet *Frau Handschuck (ehemalige Praktikantin Projektgruppe Tenever)* über ein von ihr und vielen engagierten Bewohnerinnen erfolgreich umgesetztes WiN-Projekt „Internationales Kochbuch Tenever“. *Frau Handschuck* freut sich, der Stadtteilgruppe die ersten 100 Bücher überreichen zu dürfen. Falls diese Auflage nicht ausreichen würde, können noch weitere Bücher nachgedruckt werden. Um die Druckkosten zu refinanzieren, müsste dann allerdings ein Unkostenbeitrag von ca. 6 €/ Buch erhoben werden.

Das Projekt habe ihr und den Frauen sehr viel Spaß bereitet: Alle Rezepte in dem Buch, so *Frau Handschuck*, sind einfach nachzukochen, wurden zunächst gemeinsam ausprobiert, aufgeschrieben und schließlich in dem Kochbuch veröffentlicht. *Frau Handschuck* dankt nochmals ausdrücklich allen engagierten Frauen sowie *Frau Suchopar* und *Herrn Catruat* für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Das „Internationale Frauenkochbuch Tenever“ liegt im Projektbüro Tenever aus! *Frau Handschuck* bittet darum, größere Stückzahlbedarf bei der Projektgruppe anzumelden, damit diese dann nachbestellt werden können.

Herr Barloschky lobt dieses Projekt ausdrücklich und bedankt sich bei allen Beteiligten herzlich, um dann zur Beschlussfassung über die Vergabe von WiN-Mitteln zu kommen.

1. Projekt „FuMa – Frauen und Mädchentreff Tenever“,

Antragsteller: Interkulturelle Werkstatt Tenever e. V.

Herr Catruat (Interkulturelle Werkstatt Tenever) berichtet, dass FuMa seit einem Jahr erfolgreiche interkulturelle Frauen- und Mädchenarbeit leistet. Für die Refinanzierung der Räumlichkeiten und die laufenden Kosten werden 4.960 € beantragt.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 4.960 € für das Projekt „FuMa – Frauen- und Mädchentreff Tenever“.

2. Projekt „Kultur- und Flohmarktbasar in Tenever“

Antragsteller: Interkulturelle Werkstatt Tenever e. V.

Herr Özgenc und *Herr Catruat* beschreiben dieses Projekt als einen großen Flohmarktbasar mit Musikprogramm, der an verschiedenen Samstagen im Sommer/Herbst stattfinden soll (Termine: 11.06.; 02.07.; 03.09.; 01.10.2005). Hier geht es vor allem darum, dass sich verschiedene Kulturen durch ein Marktgeschehen begegnen, gemeinsam feiern und den Ortsteil (Marktplatz) durch einen Markt beleben.

Da die Standgebühren für den Flohmarktbasar nicht so hoch sein sollen, erhoffen sich die Veranstalter eine rege Teilnahme durch die BewohnerInnen im Ortsteil. Für das Projekt werden 3.900 € beantragt.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 3.900 € für das Projekt „Kultur- und Flohmarktbasar in Tenever“.

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever - AfSD) wirft ein, dass zahlreiche Jugendliche an dieser Stadtteilgruppensitzung teilnehmen. Bereits seit einiger Zeit,

meint *Herr Barloschky*, setzten sich die Jugendlichen für die Einrichtung eines Kraftsportraums in Tenever ein - für dieses Projekt seien auch WiN-Mittel auf der Reservierungsliste zurückgestellt.

Herr Barloschky erwähnt, dass es nach wie vor Unklarheiten zum Thema „Kraftsportraum“ in Tenever gäbe - dabei ginge es in erster Linie um die Klärung der Raumfrage. Für den Raum, der zunächst als neues Domizil für den Kraftsport geplant war, interessiert sich auch die Hindu-Gemeinde. Die Hindu-Gemeinde sucht derzeit sehr intensiv eine neue Örtlichkeit für ihren Tempel, was, so *Herr Barloschky*, sehr wichtig und gut sei. Oben genannter Raum sei aufgrund seiner Größe und Lage, so *Herr Barloschky*, optimal für die Hindu-Gemeinde geeignet.

Herr Schütz (AWO) betont, dass dieses Sportangebot für die Jugendlichen sehr wichtig sei. Viele Jugendliche aus verschiedenen Gruppierungen hätten sich organisiert, um dieses Projekt umzusetzen. *Herr Schütz* möchte wissen, ob es ein alternatives Raumangebot der Gewoba gibt.

Herr Schwagereit (Jugendfreizeitheim Tenever) erklärt, dass ein Konzept zum Projekt „Kraftsportraum in Tenever“ mit viel Engagement der Jugendlichen entwickelt wurde. Für ihn ist es wichtig, dass es bald eine Perspektive bezüglich der Räumlichkeiten gibt.

Herr Schütz (AWO) stimmt hier zu und meint, dass es wichtig sei, eine gute und insbesondere schnelle Lösung zu finden.

Herr Schumann (otg) sagt zu, dass er in dieser Angelegenheit erneut prüft, ob Alternativräumlichkeiten vorhanden seien. Er ist sich sicher, dass es schon bald eine Perspektive geben wird.

Herr Barloschky fasst zusammen, dass sicherlich unter diesen Voraussetzungen bei der nächsten Stadtteilgruppensitzung am 25. Mai der WiN-Antrag für den Kraftsportraum beschlossen werden könne.

Er macht außerdem den Vorschlag, dass die sportlich aktiven Boxer derzeit bei *Herrn Burkhardt* in der Halle für Bewegung/Fit Point trainieren könnten. Perspektivisch hält *Herr Barloschky* den Ausbau des Dachbodens in der Halle für Bewegung für wahrscheinlich und meint, dass hier letztendlich auch der gewünschte Kraftsportraum eingerichtet werden könne.

3. Projekt „Öffentlichkeitsarbeit zur Begleitung der Sanierung/ FOLGEANTRAG

Antragsteller: Projektgruppe Tenever

Für die Fortsetzung einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit werden 7.000 € beantragt. Diese 7.000 € sollen laut *Herrn Barloschky* einen Teil der Refinanzierung von *Frau Matuschewskis* Arbeitsstelle abdecken, außerdem würden, so *Herr Barloschky*, Büro- und Programmkosten anfallen (z. B. für Flyer, Zeitungen etc.). Auf der Reservierungsliste für WiN-Mittel seien 4.000 € für dieses Projekt anberaumt, allerdings habe sich jetzt herausgestellt, dass diese Summe die anfallenden Kosten nicht decken würde. Daher bittet *Herr Barloschky* darum, diesen Antrag trotz Erhöhung zu beschließen.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 7.000 € für das Projekt „Öffentlichkeitsarbeit zur Begleitung der Sanierung / Imageverbesserung“.

4. Projekt „Deeskalationstraining mit Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren“

Antragsteller: St. Petri Horthaus

Herr Schild (St. Petri Horthaus) berichtet über die angestrebte regelmäßige Durchführung eines Deeskalationstrainings mit 20 Kindern aus Tenever, die durch aggressives und provozierendes Verhalten in Schule und Ortsteile auffallen. Das Deeskalationstraining richtet sich aber auch an Kinder, die Opfer von Gewalt werden. Durch einen sportlichen und einen psycho-sozialen Teil soll der Umgang mit Aggressionen reflektiert werden und alternative Handlungsmuster gemeinsam mit den Kindern entwickelt werden.

Für das Projekt werden 3.120 € beantragt. *Herr Schild* weist darauf hin, dass es sich dabei um 120 € mehr handele, als in der Reservierungsliste für dieses Projekt vorgesehen, bittet jedoch um Nachsicht.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 3.120 € für das Projekt „Öffentlichkeitsarbeit zur Begleitung der Sanierung / Imageverbesserung“.

5. Projekt „Ferienprogramm 2005“

Antragsteller: St. Petri Horthaus in Kooperation mit AK Kinder

Für die Umsetzung geplanter Ferienaktivitäten im Ortsteil Tenever benötigen die veranstaltenden Einrichtungen 10.000 € für Personal- und Programmkosten sowie für Eintrittsgelder, informiert *Herr Schild (St. Petri Horthaus)*.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 10.000 € für das Projekt „Ferienprogramm 2005“.

6. Projekt „Phase 1: Kampagne für Kinder „Perspektiven für Kinder in Tenever - Öffentlichkeitsarbeit“

Antragsteller: Projektgruppe Tenever in Kooperation mit AK Kinder

Frau Siekmann (Projektgruppe Tenever - Berufspraktikantin) erklärt, dass gegenwärtig die Umsetzung einer Kampagne für Kinder in Tenever geplant ist. Die Idee, eine Kampagne „Perspektiven für Kinder in Tenever“ umzusetzen, entstand im Rahmen der außerordentlichen 116. Stadtteilgruppensitzung im Oktober 2004, bei der die Situation von Kindern durch zahlreiche engagierte BewohnerInnen, wichtige lokale Akteure, vielen Kindern sowie Frau Dr. Rose im Ortsteil beleuchtet und diskutiert wurde. Tenever ist Bremens kinderreichster Ortsteil und die Kampagne soll vor allem Kinder und Familien miteinbeziehen. *Frau Siekmann* verweist darauf, dass eigentlich für die Kampagne 5.000 € in der Reservierungsliste anberaumt sind, heute allerdings lediglich 2.000 € für die 1. Phase der Kampagne, die Öffentlichkeitsarbeit, beantragt würden. Öffentlichkeitsarbeit sei wichtig, um einen guten Start in die Kampagne zu gewährleisten. Erst in der 2. Phase der Kampagne, in der Aktionen usw. umgesetzt würden, würden die restlichen, reservierten WiN-Mittel benötigt und dann auch beantragt.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 2.000 € für das Projekt „Kampagne für Kinder „Perspektiven für Kinder in Tenever - Öffentlichkeitsarbeit“.

7. Projekt „Sozialintegrative Sportmaßnahme“

Antragsteller: St. Petri in Kooperation mit AK Tenever/AG Jugend

Frau Freimuth (St. Petri) beschreibt, dass es seit Jahren ein Zusammenschluss von Jugendlichen gibt, die sich regelmäßig treffen, um gemeinsam Fußball zu spielen. Diese Gruppe, so *Frau Freimuth*, wird von einem Fußballtrainer unterstützt, der jahrelange Erfahrung im Bereich mit sportlicher Jugendarbeit hat. Bereits auf der letzten Stadtteilgruppensitzung haben sich Jugendliche für die Refinanzierung dieses Trainers eingesetzt. Es werden 1.800 € beantragt, damit der Trainer auch weiterhin diese interkulturelle Jugendgruppe trainieren kann.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 1.800 € für das Projekt „Sozialintegrative Sportmaßnahme“.

Vorschlag der Projektgruppe zur Beschlussfassung über LOS-Gelder

Frau Schreier (Projektgruppe Tenever - AfSD) berichtet, dass ein gut besuchter LOS-Workshop stattgefunden hat. Unter dem Aspekt der Erweiterung von Beschäftigungsmöglichkeiten sind verschiedene Projektideen vorgestellt worden. *Frau Schreier* erklärt hierzu, dass zu den übergeordneten Ziele aller LOS-Projekte in Tenever die Grundqualifizierung der Bevölkerung gehöre: Es solle sich dabei um „an-Tenever-angepasste“ Projekte handeln. Beispielsweise könnten Sprachkurse und Alphabetisierungskurse auch weiterhin in Tenever angeboten werden. Für zukünftige Projekte sollen insgesamt 80.000 € in Berlin beantragt werden. Laut *Frau Schreier* sind allerdings aus der letzten Förderperiode aus dem Jahr 2004 noch insgesamt 17.000 € übrig, von denen u. a. die in dieser Sitzung vorgestellten LOS-Projekte refinanziert werden sollen.

1. Projekt: „Interaktive DVD – der Schlüssel zum ALG II“

Antragsteller: Cornelia Müller in Kooperation mit dem Arbeitslosenzentrum Tenever

Frau Weyandt (Arbeitslosenzentrum Tenever) stellt ein Projekt von Frau Müller in Kooperation mit dem Arbeitslosenzentrum Tenever vor. Es soll darum gehen, eine DVD zu erstellen, die sich mit alltäglichen Fragen zum Thema Hartz IV/Arbeitslosengeld II beschäftigt. Diese DVD soll die Betroffenen befähigen, sich in der neuen Gesetzesproblematik zurechtzufinden. Inhaltlich werden, so *Frau Weyandt*, elementare Fragen wie „Wie beantrage ich ALG II?“, „Wie verläuft ein übliches Widerspruchsverfahren?“, „Wie hoch ist mein ALG II“ etc. logisch und nachvollziehbar erklärt.

Neben dieser Anleitung soll es einen kurzen Film aus dem „realen Leben“ auf dieser DVD geben.

Für dieses Projekt sind 9.860 € beantragt.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 9.860 € für das Projekt „Interaktive DVD - der Schlüssel zum ALG II“.

2. Projekt: „PC-Software vielsprachig“

Antragsteller: Peter Halamoda

Für die Anschaffung einer mehrsprachigen PC-Software beantragt *Herr Halamoda (Bewohner)* 1.785,44 €. Die Software soll für MigrantInnen mit Sprachproblemen die Verständigung und damit den Alltag vereinfachen - beispielsweise bei Konfrontation mit Anträgen oder anderen formellen Briefen. Die Software übersetzt sowohl Sprache als auch in andere Schriften.

Beschluss: Die Stadtteilgruppe beschließt die Vergabe von 1.785,44 € für das Projekt „PC-Software vielsprachig“.

Herr Barloschky kündigt an, dass in der nächsten Stadtteilgruppensitzung mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Antrag zur Fortführung des Betriebs in der Halle für Bewegung gestellt würde. Dieser Antrag müsse gestellt werden, da ansonsten die Fortführung des Betriebs nicht gesichert sei, erklärt *Herr Barloschky*. Kein Ressort fühlt sich derzeit für die öffentliche Refinanzierung der Halle verantwortlich.

Herr Barloschky bittet die Mitglieder der Stadtteilgruppe, diesen Antrag zu befürworten, obwohl dieser Posten nicht auf der Reservierungsliste der WiN-Mittel für das Jahr 2005 erscheint.

Er sagt, dass auf jeden Fall genug WiN-Mittel für dieses Jahr vorhanden seien, um auch diesen damit „außerordentlichen“ Posten zu bedienen.

TOP 5: Verschiedenes

Jugendspielplatz Neuwieder Str. 23

Frau Lüttich (Projektgruppe Tenever) informiert, dass der Spielplatz Neuwieder Str. 23 erneuert werden soll. Dabei ist angestrebt, vor allem Wünsche und Bedürfnisse Jugendlicher umzusetzen.

Am Wochenende 16.04./17.04.2005 wurde für die interessierten Jugendlichen ein Workshop zum Thema „Spielplatzgestaltung“ veranstaltet. Hier hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Wünsche, Ideen usw. einzubringen.

Frau Lüttich berichtet, dass sich viele Jugendliche bei dieser Beteiligungsrunde eingebracht hätten und ideenreiche Modelle zum Thema „Wunschspielplatz“ gebaut hätten. Insgesamt sei es ein sehr erfolgreicher Workshop gewesen.

Herr Barloschky stellt nach mehrfachem Nachfragen fest, dass es keine weiteren Berichte mehr zu dem Punkt Verschiedenes gibt. Er erinnert an die nächste Stadtteilgruppensitzung am 25. Mai 2005, bedankt sich für die Aufmerksamkeit und tollen Diskussionsbeiträge der Stadtteilgruppenmitglieder und wünscht allen einen schönen, erholsamen Abend.

Melanie Siekmann, 18.05.05